

Interlaken/Luzern | 30. September 2020

Barbara Kiener verharrt 24 Stunden in Löwenpose

Die Aktionskünstlerin hat am Mittwoch um 9.00 Uhr im Teich vor dem Luzerner Löwendenkmal eine 24-stündige Performance gestartet. Sie verharrt auf einem Floss in der Pose eines Löwen – dies als Kritik am Nichtstun angesichts der Flüchtlinge, die auf Flößen das Mittelmeer überqueren.



«Löwenritt» heisst die Aktion von Barbara Kiener, welche bis morgen Donnerstag um 9.00 Uhr dauern soll.

Foto: Sara Michel

Mit ihren Performances und Interventionen sorgt die Interlakner Künstlerin Barbara Kiener immer wieder für Aufsehen. Zuletzt sicherte sie sich nationale Aufmerksamkeit, als sie im Dezember 2018 im Zürcher Cabaret Voltaire ihr eigenes Blut gurgelte.

Jetzt sorgt Kiener mit einer Aktion in Luzern erneut für Schlagzeilen. Während 24 Stunden will die Künstlerin auf einem Floss beim bekannten Löwendenkmal verharren. «Löwenritt» nennt sie die Aktion und will damit unter anderem an die Folgen von Krieg erinnern. Denn: Seit knapp 200 Jahren ruht der in Stein gehauene Löwe in Luzern, dies in Erinnerung an die Schweizer Gardisten, die 1792 in Paris beim Sturm der Revolutionäre auf die Tuilerien gefallen sind.

Still sein als Kritik

Das stille Verharren auf dem Floss sei ihre Form der Kritik am Warten auf politisch, gesellschaftlich und menschlich bessere Zeiten. Es veranschauliche die Lähmung angesichts der Tragödien, die sich im Mittelmeer und überall dort abspielten, wo Krieg herrsche.

Kiener will 24 Stunden in liegender Ruhestellung auf dem Floss verharren. Eine Unterbrechung ist nicht geplant, die Performerin wird sich auch nicht bewegen. Zur Ernährung hat sie nur Wasser mit aufs Floss genommen. Auf die Performance habe sich Kiener ausgiebig mental und körperlich vorbereitet, hiess es auf Anfrage bei den Organisatoren.

Veranstaltungsreihe zum Jubiläum

Kieners «Löwenritt» findet im Rahmen des Mehrjahresprojekts L21 statt. Dieses wird von der Kunsthalle Luzern aus Anlass des 200-Jahre-Jubiläum des Löwendenkmals im Jahr 2021 durchgeführt. Es besteht aus Ausstellungen, Performances und weiteren Veranstaltungen.

Das Löwendenkmal gehört zu den beliebtesten Gedenkstätten der Schweiz. Die romantische Anlage wird jährlich von 1,5 Millionen Personen besucht. Die Idee für das Denkmal hatte der Luzerner Gardeoffizier Carl Pfyffer von Altishofen, entworfen wurde es vom Dänen Bertel Thorvaldsen. Der Löwe wurde direkt in die Wand eines früheren Sandsteinbruchs in Luzern gehauen.

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 185074 30.9.2020 – 09.42 Uhr Autor/in: [pd/san](#)

Anzeige

